

# **B i l l i g f l e i s c h i s t s e i n e n P r e i s n i c h t w e r t**

An alle,  
die sich für Tier- und Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften einsetzen.  
Bitte sendet diesen Brief weiter an wenigstens zwei Personen aus Eurem Bekanntenkreis.  
Auf diese Weise können wir dem millionenschweren Werbeaufwand aus der Agrarindustrie wirksam begegnen.

## **Worum geht es.**

Immer mehr agrarindustrielle Großstallbauten überziehen das Land. Die negativen Folgen sind großen Teilen der Bevölkerung nicht bekannt.

## **Wer bezahlt?**

- In erster Linie die **Tiere!** Ganz legal werden z.B. bis zu 25 Hähnchen auf 1 m<sup>2</sup> gehalten. 5% verenden vorzeitig, die übrigen erleben das Mastende (z. T. mit schweren Deformationen und Wunden an den Ballen) nur durch massiven Medikamenteneinsatz.
- Die **Umwelt** wird durch die extreme Viehbestandsdichte erheblich belastet über Böden, Grundwasser und Luft. Weite Transporte von Kraftfutter und Kühltransporte verschlechtern die CO<sup>2</sup>-Bilanz.
- Die **Nachbarschaft** hat u. a. Gestank und Wertverlust ihrer Immobilien zu ertragen.
- Der **Tourismus** verliert durch Massentierhaltung seine Grundlagen.
- Die **bäuerliche deutsche Landwirtschaft** verliert mehr Arbeitsplätze als in der Agrarindustrie neu entstehen.
- Die **Kleinbauern in Entwicklungsländern** werden durch unsere subventionierten Fleischexporte ruiniert.
- Der **Steuerzahler** muß letztenendes für alle Schäden aufkommen.

## **Was machen die Großabnehmer?**

Die Discounter, Großküchen und Hersteller von Fertigprodukten werben mit scheinbar billigen Produkten. Die versteckten Nebenkosten erwähnen sie nicht. Sie weigern sich sogar, auf ihren Waren die Produktionsart zu deklarieren, wie es bei Eiern inzwischen selbstverständlich ist.

## **Was können wir Verbraucher tun?**

- Wir können uns weigern, Fleischprodukte aus Quälhaltung zu kaufen, (Marktführer( Wiesenhof, Rothkötter, Stolle...) Schon ein geringer Nachfragerückgang führt zum Preisverfall und verhindert weitere Großställe.
- Wir können von der Politik verlangen, dass die Art der Tierhaltung in die Warenkennzeichnung aufgenommen wird.
- Wir können bei Einzelhändlern, Mensen, Restaurants usw. nach Produkten aus artgerechter Tierhaltung fragen und ggf. auch einmal mehr vegetarisch essen.